

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Steuern und die volkswirtschaftliche Wettbewerbung.

Marburg, 5. April.

Die Rede, mit welcher der Obmann des französischen „Aussschusses zur Vorberathung des Staatsvoranschlages“ seine Stelle übernommen, klingt nicht bloß in jenem Lande wieder; überall, wo die Volkswirtschaft nicht zu Grunde gehen, sondern sich aufschwüngen will, stellt sie wenigstens die gleichen Bedingungen, wie jenseits der Wasgauer Berge — in Oesterreich aber noch eine mehr.

Den Voranschlag nicht vergrößern und neue Steuern vermeiden, ist das Verlangen der französischen Arbeit, um die Konkurrenz mit dem Auslande zu ermöglichen. In Oesterreich dagegen müssen wir noch weiter streben; im verarmten Oesterreich sollen die Steuern nicht bloß nicht erhöht werden, ist sogar die Verminderung derselben unerlässlich, da wir zum Unterschiede von den Steuerpflichtigen Frankreichs auch mit dem besten Willen nicht mehr im Stande sind, die uns bereits aufgezwungene Bürde noch länger zu tragen.

Ungezählt sind die Reden über die Erschwerungen, unter welchen die volkswirtschaftliche Thätigkeit in Oesterreich leidet — ungezählt die Redner, die als eine Hauptursache das Uebermaß der Steuern bezeichnet. Und gerade dort finden wir kein Gehör, wo der erlösende Beschluß gefaßt und die Hilfe geboten werden soll, die wir seit vielen, vielen Jahren ersehnt, ersehnt, aber noch nie mit dem rechten Nachdruck gefordert.

Neue Steuern und neue Anleihen und zur Entrichtung der Schulzinsen wieder größere Leistungen . . . das ist der Kreislauf un-

ferer Staatswirtschaft, welche auch die Volkswirtschaft in ihre Wirbel zieht. In der jetzigen Mehrheit des Abgeordnetenhauses wird uns kein Retter ersähen. Diese Vertreter wissen, allein sie wollen nicht; sie können sich gegen die Anklage nicht vertheidigen, im Dienste der Reaktion ihr Wort gebrochen, ihre feierlich gelobte Pflicht verletzt zu haben.

Nach einem Jahre, wenn nicht früher, werden die Wähler berufen, ihr werthvollstes politisches Recht auszuüben. In offener Versammlung und bei der Stimmgebung müssen Alle, die man einst gar heiß umworben und dann schmäzlich getäuscht, Gericht halten über Jene, die ihr Vertrauen so schände mißbraucht. Haben erstere nicht den Muth, unerbittlich ihren Wahrspruch zu fällen und für die Vollstreckung desselben zu sorgen, dann ringen sie die Hände vergeblich wie bisher; diese bleiben ihnen belastet und gebunden durch eigene Schuld, die ungesühnt jede Hoffnung ausschließt, sich emporringen zu können zu gedeiblicher Wirtschaft des Einzelnen und Aller zusammen.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Die Auflösung der Prager Handelskammer liefert diese Körperschaft, die bisher ein Bollwerk der Deutschen gewesen, nunmehr den Tschechen aus — eine Maßregel, welche bedeutenden Einfluß üben muß auf die Stellung der Parteien. Die Gemäßigten unter unjeren Stammgenossen jenes Landes werden noch weiter zurückgedrängt, die Entschiedenen führen das Wort und die Thaten, die sie als dringlich bezeichnen, sind: Zweitheilung Böhmens und Austritt der Abgeordneten aus dem Reichsrath.

Der gegenseitigen Mißhandlung und Beschimpfung ungarischer Volksvertreter folgen

noch immer Zweikämpfe. Die parlamentarische Verwilderung hat ihren Höhepunkt erreicht und muß ein Umschlag stattfinden. Wenn Gesetz und Gericht ohnmächtig bleiben, so werden Zweikämpfe mit blutigem Ausgange die nöthige Abkühlung erwirken.

Bismarck und seine Leibzeitung fühlen die Nothwendigkeit, daß die Nationalliberalen und Konservativen zusammenhalten. Ein Theil der ersteren dürfte in die Falle gehen und, nicht belehrt durch die bittersten Erfahrungen, noch einmal sich mißbrauchen lassen. Eine solche Partei verdient nur, ausgepreßt und weggeworfen zu werden.

Die Ultramontanen namentlich Italiens bemühen sich, die Einmischung des Auslandes in den Streit zwischen Vatikan und Quirinal herbeizuführen. Die Bevölkerung des jungen Königreiches steht aber auf dieser Seite und gibt die Presse der Entschlossenheit beredesten Ausdruck, indem sie jedes Einmischungsgelüste mit dem Kriege bedroht.

Die Selbstzersezung und Selbstzerfleischung Rußlands bekundet sich auf der Oberfläche wieder durch Verhaftung von Nihilisten und Ermordung von Polizisten und die Masse des Volkes schaut noch stumpfsinnig zu. Für die Sarcen der Selbstherrschafft sind die oberen Tausend nicht mehr verantwortlich, als die unteren Millionen.

Bermischte Nachrichten.

(Frauen im Kriege.) Noch in keinem Feldzuge haben die Spione den Engländern so wichtige Dienste geleistet als jetzt im Sudan und insbesondere sind es die Frauen und Mädchen, die für einen englischen Plaid, für ein Paar gute Stiefel ihr Leben achtlos in die Schanze schlagen. Beim General Stephenson

Eine Plauderei.

Frühling an allen Ecken und Enden. Man wäre versucht, das hohe Lied des Wiedererwachens der Natur in gebundenster Weise zu singen, wenn man es erstens könnte und zweitens nicht fürchten müßte, ein Plagiat anzustimmen, was bei dem jährlich erscheinenden Frühjahre und seiner sich privilegiert glaubenden, dichterischen Anbeter unausweichlich sein muß. Es ist aber auch eine Lust, das Springen der Knospen, das plötzliche Aufblühen eines ganzen, bislang erstummt Baumes zu beobachten und dann zu sehen, wie unser Verschönerungsverein, angesteckt von dem allgemeinen grünen Jubel, sich beeilt, auf der bisherigen Marburger Halde vor dem Tegetthoffdenkmale durch sinnig geordnete Büsche heimliche Plätze für jene, die sie brauchen, zu schaffen; zwei Fragen seien mir jedoch an die Auserwählten dieser Corporation gestattet! Wenn der Marburger Spaziergänger oder ein Fremder vom Sofienplatze aus zum Denkmale am Tappenerplatze sich begeben will, so muß er sofort einen Grundsatz des Stadtverzierungsbundes erkennen und dieser heißt: Der gerade Weg ist nicht der beste! Auf dem Gange durch sanft sich krümmende Fußsteige wird der sich zum Denkmale hin Sehrende zur Geduld aufgemuntert, zum langsamen Genusse des „in der Nähe Schauens“ vorbereitet; allein ich glaube, es ist dies zu wenig gethan! Könnte nicht der Zugang in Form einer archimedischen Spirale mit vielen Windungen angelegt werden, als deren fester Punkt das schöne Denkmal gelten würde? Könnten nicht weiters auf diesem

spiralförmigen Wege Hindernisse, z. B. in Gestalt von verschlossenen Gitterthüren angebracht werden, zu denen der Schlüssel beim Obmann jener Stadtausschließungsverbindung vom Besucher abzuholen wäre? Wie sehr würde dadurch eine entsprechende Sammlung und ein langsames Genießen beim Besichtigenden erzielt, und wie sehr würde die obige Bundesdevise vom schlechten geraden Wege die Nichteingeweihten erleuchten! Zweite Frage: Werden die wasserholenden Gewohnheitsmenschen und wahrscheinlichen Bewohner eines Baukunststräßfels den Brunnen vor dem Realschulgebäude nicht auch weiterhin mitten durch Rasenbeete zu erreichen trachten und gebe es da kein energisches Einschreiten? — Die nahen Ostern schließen unsere Schaubühne, von der viele Besucher mit mir aufrichtig gestehen müssen, daß sie heuer ihrer Aufgabe nach Möglichkeit gerecht geworden; ob das Publikum durch zahlreichen Besuch oder jenes die vorderen Parterre-Sitze besuchende jederzeit durch sein Verhalten, die Bestrebungen unserer Bühnenmitglieder anerkannt hat, überlasse ich dem allgemeinen Urtheile! Ich wünsche dem scheidenden Direktor und seinem Personale ein ehrlich gemeintes „auf Wiedersehen!“ Da in jüngster Zeit in verschiedenen Marburger Blättern viel vom Bettelstudenten zu lesen war, so trägt zum Schlusse die Bühnenleitung der lokalen Stimmung Rechnung und läßt die gleichnamige, hübsche Operette in, wie mir von einem Enthüasten versichert wurde, derart mustergiltiger Weise aufführen, daß eine von demselben im „Theater an der Wien“ beliebte Vorstellung des Bettelstudenten hinter

Marburg zurücksteht. Das ist denn doch genug Anerkennung!

Einige bürgermeisterliche und stadträthliche wohlgemeinte Anordnungen haben einiges Murren hervorgerufen; die Besitzer von Hunden sind in heftigster, doch ungerechtfertigter Opposition. Ich für meine Person, der ich freilich kein Hundeeigenthümer bin, erkläre mich nicht nur sehr einverstanden mit allen strengen Hundevorschriften, sondern würde sie für sogenannte Lughunde noch weit schärfer aufstellen; es hieße Wasser in die Drau gießen, wollte man auf die sanitätsgemäße strenge Beaufsichtigung alles dessen was Hund heißt, mit Gründen weisen, — es ist ohnehin genug auf die in jetziger Jahreszeit in Marburg überhaupt bestehende Tollwuth dieser Vierfüßler aufmerksam zu machen. Mit einer anderen Verordnung, die sich auf die Beseitigung von Schweinstalungen im Dompfarrhofe bezieht, bin ich insofern nicht einverstanden, als ich ihre Ausdehnung auf mehrere ähnliche Zuchtgeschäfte im Innern der Stadt aus gleichen Gründen wünschen würde.

Als eingebürgerter Marburger freue ich mich über die Beseitigung mancher Gassenvorsprünge und das Entstehen gerader, breiter Straßen und Emporwachsen neuer Häuser, von denen ein gewisser „Rosapalais“ getaufter Neubau gegenwärtig zu den meistbewundernsten zählt; vielleicht wird denn doch endlich die grassirende Wohnungsnoth enden? Was ist's denn aber mit einem alten Projekte der gegenwärtigen Marburger Regierungsmajorität, einer zweiten Draubrücke? U. A. w. g. G.

erschien kürzlich ein junges Weib, das mühsam seine Erzählung hervorstotterte und dann ohnmächtig zusammenbrach. Die herbeigeholten Aerzte belehrten die Offiziere, daß die Frau vor zwei Tagen geboren habe. Man brachte die Bewußtlose auf ein Feldbett, reichte ihr Erfrischungen und am Abend trat sie über Berge und Hügel wieder den Heimweg an. Außer dem gewöhnlichen Lohn erhielt die junge Mutter noch eine bedeutende Geldsumme, welche die Offiziere des Stabes für die tapfere Spionin gesammelt.

(Gegen die Mormonen.) Senator Hoar, Führer der Mormonengegner, hat ein Gesetz beantragt, welches folgende Bestimmungen enthält: Der Klage wegen Vielweiberei soll fortan nicht erst auf Wunsch eines der beiden Gatten Folge gegeben, sondern von Staatswegen erhoben werden; das Frauen-Wahlrecht, durch welches viele Mormonen zu Staatsämtern gelangten, soll in Utah suspendirt werden und Männer wie Frauen zur Zeugenschaftsablegung in Ehesachen gesetzlich verhalten sein. Diese Bestimmungen dürften keiner großen Opposition begegnen, nicht so aber zwei andere Paragrafen, von welchen der eine die Aufhebung der Auswanderungsgesellschaft nach Utah, der andere eine verblühte Aufhebung der Mormonenkirche anstrebt, welche fortan und besonders bezüglich ihrer Kassengebahrung unter der Aufsicht eines Regierungskommissärs stehen soll.

(Versteigerung alter Jungfern.) In New-Haven (Nordamerika) versteigerte man neulich in einer lustigen Unterhaltung dreizehn alte Jungfern, allerdings nur zum Scherz. Der Erlös sollte zu einem wohlthätigen Zwecke verwendet werden, weshalb der Aufstrich ziemlich lebhaft war. Zwölf der Auktionsobjekte (alle tief verschleiert) waren schon den Meistbietenden zugeschlagen und das Interesse war mittlerweile erlahmt, als die letzte „alte Jungfer“ für den billigen Preis von 23 Cents einem jungen lebenslustigen Studenten zufiel. Nun wurden die Versteigerten enthüllt und man denke sich das freudige Staunen des Käufers der dreizehnten, als es sich herausstellte, daß diese ein junges, reiches und wunderschönes Mädchen war, die im Rufe steht, die reizendste junge Dame der Stadt zu sein. Er bedauert, daß die nur eine Schein-Auktion gewesen.

(Londoner Henker.) Der neue Londoner Henker Barthol. Binns macht von sich reden. Bei der letzten Hinrichtung in Liverpool war er berauscht und versah sein Amt so stümpferhaft, daß der Gehenkte noch dreizehn Minuten lebte, nachdem die Klappe gefallen. Unser diesen Umständen haben die Sheriffs für London und Westminster, welche Binns zum Henker ernannten, beschlossen, eine amtliche Untersuchung einzuleiten, um zu ermitteln, ob Binns tauglich ist, das Henkeramt weiter zu bekleiden. Binns ist ein roher Geselle, welcher, wenn er eine Hinrichtung zu vollstrecken hat, der Flasche zuzusprechen pflegt, um sich den gehörigen Muth für seine traurigen Obliegenheiten einzuslößen.

Sein Vorgänger, der verstorbene Marwood hatte den Genuß des Alkohols abgeschworen und machte das Genken zum Gegenstande wissenschaftlicher Studien. Er behandelte die Verbrecher, welche er aufknüpfen mußte, gütig und all' sein Sinnen und Trachten war darauf gerichtet, sie so schmerzlos als möglich aus der Welt zu schaffen.

(Gegen die Ernuchung.) In London, wo es mehrere Spitäler ausschließlich zur Aufnahme von an Säuferrwahnsinn leidenden Personen gibt, hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche zwei große Preise — 7000 fl. und 3000 fl. — für ein gutes, nicht spirituoses Getränk ausschreibt. Dieses Getränk soll die billigen alkoholischen Getränke ersetzen, an die bisher das Publikum gewöhnt ist.

(Der Adel im Orient.) Abdul Hamid geht mit dem Plane um, seine Muselmanen zu veranlassen, Familiennamen anzunehmen. Ja noch mehr! Den zahlreichen großen Familien, die einst unabhängig in Syrien, in Kurdistan, in Albanien u. geherrscht, soll die Erinnerung an ihre einstige Herrlichkeit gewahrt bleiben, und soll zu diesem Zwecke diesen Familien als aristokratische, mit bestimmten noch zu wählenden Attributen, welche auf ihre Herkunft hinweisen, bedacht werden. Eine andere Adelsklasse sollen die jetzigen, mit dem Paschatitel bekleideten Personen bilden.

(Reise um die Wette.) In Warschau hat sich auf der Durchreise nach Petersburg ein Schwede aufgehalten, der in Folge einer mit einem Engländer geschlossenen Wette jetzt ganz Europa bereisen muß, und zwar ist der Schwede verpflichtet, im Laufe eines Jahres nicht bloß alle europäischen Hauptstädte, sondern auch alle jene Städte zu besuchen, die einstmalig Hauptstädte waren. Alle diese Städte sind vorher genau festgestellt worden und jetzt kann der Schwede reisen, wie er will. Bringt er die Aufgabe fertig, so bekommt er nicht bloß alle Reisekosten vergütet, sondern auch noch 5000 Pfd. Sterl.

(Dynamit in der Rocktasche.) Der Bauunternehmer Behner aus Elberfeld, welcher in Barmen Sprengarbeiten übernommen, hatte mehrere Dynamitpatronen in die hinteren Taschen seines Rockes gesteckt und sich dann, um Kaffee zu trinken, in eine Restauration begeben. Raum hatte er sich gesetzt, als eine furchtbare Detonation erfolgte und Behner, in zwei Theile zerrissen, als gräßlich verstümmelte Leiche zu Boden stürzte. Glücklicherweise war zur Zeit der Explosion nur ein kleines Mädchen von zwölf Jahren hinter dem Buffet anwesend, welches durch einige Glassplitter leicht verwundet wurde. Im Lokal waren sämtliche Fenster, Gläser u. zertrümmert.

(Begräbnis sieben Monate nach dem Tode.) Am 25. August v. J. verschwand der zeitweilig von Geistesstörung befallene zweiunddreißigjährige Florian Billi von Romeno bei Fondo in den Felsenwänden der St. Romedi-Schlucht.

Von Seiten der Behörde wurde eine Durchsuchung der langgestreckten Felsenklucht angeordnet, die jedoch erfolglos blieb. Am 23. März fanden zwei Hirtenjungen am Fuße eines sechzig Meter hohen Felsen einen durch den Stamm einer Fichte im Hinabkollern aufgehaltene Leichnam, in dessen Hand ein im Sturze erfaßter Zweig dieses Baumes so fest eingeklemt war, daß man ihn abschneiden mußte. Der Körper war mumienartig ausgetrocknet, von Armen und Beinen ließen sich Stückchen abbröckeln und zerreiben; die Kleider, sogar das Hemd waren in gutem Zustande. In der Hosentasche fanden sich 18 fl. 60 kr.

(Verhüteter Kindermord.) Dem erwerbslosen Schuster Josef Mareš in Währing wurde vor einiger Zeit, weil er die Miethe nicht pünktlich bezahlte, gekündigt und er sollte die Wohnung am 1. April verlassen. Mareš faßte in seiner verzweifelten Lage den Entschluß, seine drei Kinder, zehn, vier und zwei Jahre alt, aus dem Leben zu schaffen. Er erblickte in den Kindern ein Hinderniß für sein Fortkommen und speziell für die Erlangung einer anderen Wohnung, da viele Hausbesitzer eine so kinderreiche Familie nicht aufnehmen wollten. Am 31. März wollte Mareš seinen entsetzlichen Entschluß ausführen und er schaffte sich zu diesem Behufe ein großes, scharf geschliffenes Messer an. Er hatte von seinem Plane auch mehreren Hausleuten Mittheilung gemacht und diese veranlaßten seine Verhaftung. Auf dem Polizei-Kommissariat machte er kein Hehl aus seiner Absicht. Die Familie Mareš ist jetzt unterstandlos und befindet sich in größter Noth.

(Entscheidung in Ehesachen.) N. hatte sich — wie das „Vaterland“ meldet — vor einiger Zeit konfessionslos erklärt, nachdem er früher der katholischen Kirche angehört. Nun wollte er eine Katholikin ehelichen und war bereit, den Vertrag über die katholische Erziehung sämtlicher aus der Ehe zu erhoffenden Kinder einzugehen. Das betreffende bischöfliche Ordinariat wandte sich an das Ministerium des Innern mit der Anfrage, ob seine — des Ordinariats — Anschauung die richtige sei, daß die Eheberwerber, welche zwar wohl eine kirchlich gültige Ehe schließen könnten (siehe § 25 der Anweisung für die geistlichen Gerichte), nach § 64 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches eine bürgerlich gültige Ehe nicht schließen können. Denn der besagte Paragraph lautet: „Eheverträge zwischen Christen und Personen, die sich nicht zur christlichen Religion bekennen, können nicht gültig eingegangen werden“. Von einem Bekenntnislosen könne man ja nicht sagen, daß er sich (zu einer Religion) bekenne, und ein Christenthum ohne Konfession gebe es nicht. Die ministerielle Entscheidung lautete dem ganz konform: „daß, insoweit N. nicht in gesetzlicher Weise nachweist, daß er sich zur christlichen Religion bekenne, er eine bürgerlich gültige Ehe mit der katholischen Braut im Grunde des § 64 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches nicht eingehen könne“.

Feuilleton.

Vorurtheile.

(11. Fortsetzung.)

VII.

„Der Herbst und der Winter waren verfloßen. Ludwig wohnte mit seiner jungen Gattin auf Mienstedt, und Alles schien sich zu vereinigen, um sein Glück zu einem vollständigen und dauernden zu machen. Henriette liebte ihn mit der innigsten Zärtlichkeit, und der greise Oberst, der frei aufathmete, nachdem er das lästige Joch der Erichsheim's abgeschüttelt, lebte wieder auf bei dem Glücke seines Kindes. Aber die Erinnerung an seine älteste Tochter trübte den Sonnenschein, den der Winter seines Lebens mit einem milden Lichte übergießt, und sein Schmerz über das unglückliche Loos derselben war um so größer, da es nicht in seiner Macht stand, der armen Gattin eines leichtsinnigen und gemüthlosen Mannes hülfreich die Hand zu bieten. Durch den Bruch mit der Freifrau waren alle Beziehungen zu der Familie der Erichsheim's aufgehoben, und die Nachrichten, die man zufällig erhielt, brachten wenig Beruhigung.

Heiligenstein war im vollen Sinne des Wortes ein Hausfreund auf Mienstedt, man zog den erfahrenen Mann bei jeder Gelegenheit zu Rathe und Nichts ward ohne seine Zustimmung unternommen. Ludwig verwandte einen Theil seines großen Vermögens dazu, seinem väterlichen Gute den alten Glanz wieder zu verleihen, und als der Frühling erschien, entfaltete sich in allen Theilen der weiten Besitzung ein reges Leben. Der benachbarte Adel näherte sich den jungen Leuten, und Ludwig ward nicht nur als der reiche Baron geachtet, man schätzte ihn auch seines vortrefflichen Charakters wegen, und wünschte dem alten Obersten Glück zu einem solchen Schwiegersohne.

Die Reise in das Bad ward durch einen neuen Glücksumstand verhindert. Henriette schenkte ihrem Gatten einen Sohn. Heiligenstein hob ihn aus der Taufe, und der Täufling empfing den Namen seines Paten, Friedrich. Die zärtliche Liebe der beiden Gatten, die sich mit jedem Tage der Ehe zu vergrößern schien, erregte die allgemeine Bewunderung, und wenn auch einige eifersüchtige und neidische Frauen hie und da boshafte Bemerkungen darüber machten, so wagte es doch Niemand, dem jungen Baron die Vergangenheit zum Vorwurfe zu machen. Ludwig und Henriette hatten sich einer aufrichtigen Liebe und Achtung zu er-

freuen, vielleicht deshalb, weil es keinen erhabeneren Anblick gibt, als glückliche Menschen. Beide lebten sich selbst und ihrer Familie, ohne sich gerade von der Welt zurückzuziehen. Ludwig empfing von Zeit zu Zeit große Gesellschaft in seiner prachtvollen Wohnung, denn gab er dem stillen Familienleben auch den Vorzug vor den Freuden der Welt, so war er doch der richtigen Ansicht, daß eine Familie früher oder später ihrer bedarf. Und dann sah er mit Stolz, wie man seiner reizenden Gattin huldigte, die an Schönheit und Liebenswürdigkeit alle Damen überstrahlte.

Es war gegen Ende des Sommers. Ein heiterer Septemberabend hatte sich auf die herrliche Landschaft herabgeseht, und die Ruhe der Nacht begann sich über der Besitzung auszubreiten. Ludwig stand mit seiner Gattin an der Wiege des kleinen Friedrich. Die Freude über den reizenden Knaben, der ruhig schlafend in den weißen Kissen lag, durchbebte die Herzen der Eltern. Innig umschlungen standen sie da und lauschten auf das leise Athmen des kleinen Schläfers.

„Ludwig“, flüsterte Henriette, „ist unser Kind nicht ein Engel?“

Er schloß sie in seine Arme und flüsterte zurück:

„Dem Himmel können nur Engel entsteigen,

(See- und Gletscherreis.) Am 1. April ging der dreitausendste und letzte Waggon Eis aus dem Zeller See festlich geschmückt nach Stuttgart ab. Die Eisarbeit auf dem See wurde gleichzeitig eingestellt. Vierhundert weitere Waggon Eis sind aufgespeichert und werden nächste Woche verladen. Dann erst wird zur Ausbeutung des Eises des nahe gelegenen Gletschers geschritten.

(Ein deutsches Wort Anastasius Grün's.) Der Dichter Ernst Scherenberg, der Neffe des Dichters von Leuthen und Waterloo — Christian Friedrich Scherenberg — hatte im Jahre 1875 seine gesammelten Gedichte an Anastasius Grün geschickt. Dieser dankte dafür in einem Schreiben aus Graz vom 7. April desselben Jahres mit den anerkanntesten Worten und schrieb gleichzeitig unter Anderem: „Auch das für mich als Oesterreicher mit dunklen Floren umhangene Jahr 1866 hat mich in Ihren poetischen Klängen wieder tief ergriffen. Aber Sie haben in der Wesenheit doch Recht; die Zwitterstellung war unhaltbar, die Lösung für beide Theile vorläufig von Heil; auch daß der eine Theil so rasch und vollständig unterlag, brachte nach allen Seiten klare Stellungen und ermöglichte wenige Jahre darauf den großen deutschen Siegeszug, in dessen Jubel wir ehrlich einstimmten. Hätten, wie man an der Seine gehofft, wir uns damals geschwächt und aufgesehen, so wären beide Theile der Schmach napoleonischer Diktatur abermals verfallen; wir aber waren, sind und fühlen deutsch genug, um ein solches Los für das Allerschlimmste zu halten. Im geistigen Streben verbunden, gehen wir friedlich neben einander den großen Zielen entgegen, wir Deutsch-Oesterreicher im Fortschritte mitunter gehemmt durch fremdartige Elemente, die sich wie Bleigewichte an unsere Füße hängen; aber auch diese werden mit der Zeit abgeschüttelt werden und früher oder später wird die alte tausendjährige Vereinigung so oder so gewiß wieder erfolgen.“

(Das „Interessante Blatt“) hat sich im abgelaufenen Quartale nicht nur auf jener Höhe erhalten, die rasch zu erreichen ihm durch ganz außerordentliche Anstrengungen möglich war, sondern hat wieder einen kolossalen Aufschwung zu verzeichnen. Das „Interessante Blatt“ braucht heute keine Rivalität mit anderen illustrierten Journalen zu scheuen. Die Illustrationen, die es in reicherer Zahl als die übrigen Journale enthält, sind von künstlerischem Werthe und rascher als irgend ein Familienblatt folgt das „Interessante Blatt“ den Ereignissen des Tages in Wort und Bild. Eine ganz besondere Leistungsfähigkeit bewies das Blatt anlässlich des sensationellen Prozesses gegen die Raubmörder-Kompagnie Schenk. Am Tage nach dem Abschluß dieses Sensations-Prozesses brachte das Blatt einen illustrierten Bericht der Verhandlung, und welche Anerkennung diese Leistung bei dem Publikum fand, geht aus der Thatsache hervor, daß von dieser Nummer in Wien in zwei Tagen nicht weniger

als 110.000 Exemplare abgesetzt wurden. Die erste Nummer des neuen Quartals enthält eine Fülle interessanter Illustrationen. Wir erwähnen nur folgende: „Das Requiem für Pius IX. in der Sixtinischen Kapelle“, Raubüberfall in Berlin“, „Der Damen-Spielklub in Paris“, „Das Kind auf den Eisenbahnschienen“, „Die Hundeaussstellung in Wien“, „Schachspieler in Tunis“, „Eine Massen-Katastrophe in Stockholm“ zc. zc. Ueberdies enthält diese Nummer eine spannend geschriebene illustrierte Erzählung von E. M. Vacano, „Spiritisten im Kaukasus“, eine Schach- und Räthselrubrik und ein Preisräthsel, auf dessen Lösung ein Preis von 100 fl. ausgesetzt ist. Siebenhundert Gulden hat das „Interessante Blatt“ bereits an Preisräthsel-Löser bezahlt. Der Abonnementspreis des „Interessanten Blattes“ (Wien, Schulerstraße Nr. 14) beträgt fl. 1.35 und nehmen alle Postämter und Buchhandlungen Bestellungen an.

(Vorsicht gegen drastische Mittel.) Ohne die Magen- oder Darmschleimhäute zu reizen, wie Pillen und Thee, äußern die echten „Moll's Seidlitzpulver“ die sicherste Heilwirkung bei allen Magen- und Unterleibsbeschwerden. Eine Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Wohlthätigkeitsverein von Frauen aller christlichen Konfessionen.) Dem Jahresberichte dieses Vereines, welcher nun das zehnte Jahr seines Bestehens angetreten, entnehmen wir folgende Daten: An Einnahmen im Jahre 1883 werden 438 fl. 47 kr. verzeichnet. Die Mitglieder zählten 121 fl. 10 kr., für die Christbescheerung (an 42 arme Kinder) wurden an Geld, Naturalien und Dienstleistungen 276 fl. 70 kr. gespendet. Die Ausgaben beliefen sich auf 428 fl. 62 kr., darunter für Arme 57 fl. Der Vereinsfond beträgt 900 fl. Den Vorstand bilden: Herr D. Hartmann, Vorsitzender — Herr Pfarrer J. Gschnehofer, Schriftführer — Frau Ida Reiser, Vorsteherin — Frau Wilhelmine Seuppert, Schatzmeisterin und Frau Lina Hartmann, Beisitzerin.

(Gesälle.) Das Platzammlungs- und Abmaßgefälle der Gemeinde Marburg belief sich im verflossenen Monate auf 1192 fl. 62 kr.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Mühle in Lobnitz, Peter Supantschitsch — Breinhandel in Ober-Rötsch, Michael Ortan — Fleischerei in St. Lorenzen, Karl Baumgartner — Sägemühle in St. Lorenzen, Joseph Hainschko — Schneiderei in Sulzthal, Karl Schneid — Tischlerei in Zellnitz a. d. Mur, Franz Maier — Mühle in Unter-Heudorf, Andreas Fraß — Schuhmacherei in Zellnitz a. d. Mur, Simon Sentschitsch — Sägemühle in Zmolnit, Kaspar

Jurko — Käferei in Burg Schleinitz, Hermann Pauls — Grobschmiede in Schifargen, Johann Grando — Schuhmacherei in Mallenberg, Joseph Raibitsch — Schuhmacherei in Krätzenbach, Stephan Pirsch — Bäckerei in Zellnitz a. d. Drau, Alois Bacher. Gasthäuser wurden eröffnet in: Maria-Kast, Maria Jakopp — St. Benedikten, Johann Kürbus — Unter-Täubling, Franz Koffar — St. Margarethen auf dem Draufeld, Johann Kirbisch — St. Benedikten, Joseph Jaunik — Ober-St. Kunigund, Joseph Heller.

(Bedrohte Missionspriester.) In Remsch-nigg bei Mahrenberg, wo sich am 1. April Missionspriester befanden, ward zur Nachtzeit ein Schrottschuß in das Schlafzimmer eines Paters abgefeuert, ohne diesen jedoch zu treffen. Gleichzeitig flogen Steine gegen die Fenster des Pfarrhofes.

(Baumfrevel.) Zu St. Lorenzen a. d. R. B. drang in der Nacht von Montag auf Dienstag 1. April ein Wicht in die der Volksschule gehörige Obstbaumschule und verstümmelte dort 110 Stück der größten und der schönsten Bäumchen. Der hiedurch verursachte Schaden ist um so größer und empfindlicher, als die meisten dieser gut entwickelten Bäumchen bereits ihre Abnehmer gefunden hatten und im Verlaufe dieser Woche die Herausgabe derselben erfolgt wäre. Den Bemühungen des hiesigen Gensdarmrie-Wachtmeisters ist es bereits gelungen, dem Thäter auf sichere Spur zu kommen, zumal sich viele Verdachtgründe nur auf eine einzige, ziemlich berüchtigte Person konzentriren.

(Fahndung.) Der Gensdarmrie-Posten in Stainz hatte am 4. April früh an den Stadtrath telegraphirt, daß zur Nachtzeit daselbst eingebrochen und Kleider sammt Uhr und Kette — 100 fl. werth — gestohlen worden. Dieser That verdächtig erscheine der Bäckerjunge Wilhelm Kandolin von Pettau. — Bei den Lagerhäusern zu Marburg liegt ein Ziegelhaufen, in dessen Nähe am 4. d. M. Nachmittags ein fremder Bursche herumstrich, der sich dann mit einem Paar Stiefel in der Hand entfernte. Die Arbeiter machten bei der städtischen Polizei sofort Anzeige und wurden in einem Verstecke des Ziegelhaufens Kleider entdeckt, die höchstwahrscheinlich von jenem Bäcker gestohlen worden.

(Angeschossen.) Am Donnerstag meldete sich der etwa 40 Jahre alte Schuhmacher Franz Tscherne mit einer Schußwunde im rechten Arme im hiesigen Krankenhause und bat um Aufnahme: er habe in einer Tenne geschlafen, sei wahrscheinlich für einen Dieb gehalten und angeschossen worden; die Kugel befand sich noch in der Wunde. Nun soll sich aber herausgestellt haben, daß Tscherne selbst einen Diebstahl verjucken wollte und bei dieser Gelegenheit verwundet wurde.

(Abschieds-Vorstellung.) Heute wird sich die Gesellschaft des Direktors Westgen vom hiesigen Publikum verabschieden. Gegeben wird die mit so vielem Beifalle aufgenommene Operette „Kleiner Herzog“ und ist den Damen

und Du bist mein Himmel, Henriette, meine Vorsehung, mein Leben!“

Sie lehnte ihr Gesichtchen, das in diesem Augenblicke von einer überirdischen Schönheit zu sein schien, an seine Wange. Ludwig fühlte, wie ihr Herz an dem feinen Klopfe, wie der würzige Hauch ihres Mundes sein Gesicht säthelte.

„O, könnte ich Dir Alles sein, was Du soeben ausgesprochen!“ rief sie leise. „Ich lebe ja nur für Dich und für unser Kind. Nun“, fügte sie mit einem Lächeln unter Thränen hinzu, „ich werde mich wenigstens bemühen, durch Liebe und Ergebenheit Dein Glück zu fördern. Bleibt das Resultat hinter meinen Bemühungen zurück, so habe Nachsicht, Ludwig.“

Er schloß ihr durch einen leidenschaftlichen Kuß den Mund.

„Henriette“, rief er dann, „sprich nicht weiter, Du tödest mich!“

Sie hing sich an seinen Hals; er umschlang sie mit beiden Armen und trug sie zu dem Sopha. Nachdem er sie langsam auf das schwellende Polster gesetzt, ließ er sich zu ihren Füßen nieder, ergriff ihre Hände und sah zärtlich zu ihr empor.

„Bist Du nun ganz glücklich, Ludwig!“ fragte sie leise.

„Ich bin es, und daß ich es bin, danke ich Dir. Ich wiederhole es, Henriette, mein Reichthum wäre mir ohne Dich Nichts gewesen, und gerne würde ich ihn hingegen geben, wenn ich mir dadurch Deinen Besitz hätte erkaufen können.“

„O mein Freund, Du kommst schon wieder auf Annahmen, wie einst in der Laube, als die Würfel über unser Schicksal geworfen wurden. Vertrauen wir, wie bisher, dem Sterne unserer Liebe und wahren wir uns das Glück für die Zukunft in der eigenen Brust. Du bist gut, Du bist großmüthig, Ludwig, unsere Freunde achten Dich und suchen Dich auf — bedürfen wir noch einer Bürgschaft für unser Glück und das unseres Kindes? Die Vorsehung allein kann uns dessen berauben, was wir besitzen. Sieh, Ludwig, Du sagtest mir, daß ich für Dich das schönste Weib auf der Erde sei — ich glaube Dir, mein lieber Freund, ja ich glaube Dir, weil es mich glücklich macht, denn Du wirst aufrichtig und wahr von dem schönsten Weibe der Erde geliebt. Und ich bin stolz auf diese Liebe, ich halte mich bestimmt, nur dieses eine Gefühl zu empfinden. Sieh' dorthin“, fügte sie hinzu, indem sie auf die Wiege blickte, „dort schlummert unsere Zukunft, und können wir leugnen, daß sie noch große und reiche Schätze birgt?“

Sie strich sein dunkles Haar zurück, und drückte einen langen Kuß auf seine Stirn. Nach einer halben Stunde traten sie noch einmal zu der Wiege und flüsterten mit dem kleinen Schläfer, als ob er die an ihm gerichteten Worte verstände. Dann verließ der Baron seine junge Gattin, nachdem er sie zärtlich geküßt.

„Henriette hat Recht“, rief er aus, als er allein auf seinem Zimmer war; „ich bin doch gewiß der glücklichste Mensch auf dieser Erde, und es ist thöricht, mir durch abgeschmackte Annahmen das Leben zu verbittern. Auf meiner Seele haftet kein Vorwurf, ich kann getrost zum Himmel emporblicken und Gott wird mich schützen!“

Er stand im Begriffe, Bob, seinen braunen Kammerdiener zu rufen, als sich auf dem Pflaster im Hofe Fußschläge vernehmen ließen. Es war nicht weit mehr von zehn Uhr, wer konnte so spät noch einen Besuch abstatten? Ludwig trat rasch zum Fenster und öffnete es. Da hörte er Heiligenstein's Stimme, die nach dem Gutsheirn fragte. Ludwig's hatte sich ein leichter Schrecken bemächtigt, aber die Stimme des Freundes beruhigte ihn wieder. Er schloß das Fenster und eilte auf den Corridor hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Leeb und Grimm, und den Herren Empfenzeder und Schmidl geboten, sich vor dem Scheiden noch in ihren Glanzrollen zu zeigen.

(Konzert) Das Programm des vierten Mitgliederkonzertes unseres philharmonischen Vereines bringt, wie wir schon erwähnten, als Hauptnummer die großartige Symphonie in C-dur von Franz Schubert. Dieses bedeutendste Werk des großen Komponisten, womit sich derselbe ebenbürtig an Beethoven anreichte, ist auch für den musikalisch weniger Gebildeten durch die Fülle der echt melodischen Themen, den Glanz und die Feinheit der Instrumentaltöne außerordentlich genussreich. Das wunderbare Andante und das graziose Scherzo sind vor allem von wahrhaft bestrickendem Wohlklange. Dem Musikverständigen bleibt diese Symphonie durch ihre großartige Anlage und breite Durchführung der Motive für allezeit eines der bewunderungswürdigsten Kunstwerke. — Weiters gelangen zur Aufführung die unverwundlich schöne Freischütz-Ouverture, dann die „Liedeslieder“ von Joh. Brahms für gemischten Chor und vierhändige Clavierbegleitung, eines der einschmeichelndsten und populärsten Werke des berühmten Musikers, weiters zwei gemischte Chöre ohne Begleitung von Mendelssohn und Rich. Heuberger. Außerdem wird Herr Musikdirektor Korel zwei Cellostücke von Mendelssohn und Chopin zum Vortrage bringen. Das Programm verspricht uns demnach ein außerordentlich genussreiches Konzert, womit die musikalische Saison würdig beschloffen wird.

(Vom Theater.) Zum Vortheile des gesammten Chorpersonales wird am Montag, den 7. April eine musikalisch-humoristisch-deklamatorische Akademie in zwei Abtheilungen veranstaltet. Es bedarf wohl nicht vieler Worte, um das hiesige Publikum auf den Abend ganz besonders aufmerksam zu machen, gilt es ja, dem keineswegs beneidenswerthen Chor-Perfonale einen kleinen Ersatz zu bieten für den Fleiß und die vielen Mühen der Saison und wir sind auch überzeugt, daß der bekannte Wohlthätigkeitsfönn der Theaterfreunde sich an diesem Abend ganz besonders äußern wird. Möge ein jeder sein Scherflein beitragen, damit das Theater in allen Räumen gefüllt und der edle Zweck erreicht werde.

(Kirchenmusik.) Am Charfreitag um halb 5 Uhr Abends kommt in der hiesigen Domkirche das große Oratorium von J. Haydn: „Die sieben Worte am Kreuze“ zur Aufführung (Bauernverein Spielfeld.) Am 20. April wird im Gasthause der Frau Theresia Wiesthaller zu Ober-St. Kunigund eine Wanderversammlung des Spielfelder Bauernvereines statthaben.

Theater.

(—g.) Samstag, den 29. März wurde eine Reprise des Blumenthal'schen Lustspiels „Der Probepfeil“ mit günstigem Erfolge gegeben.

Das Sonntag, den 30. März zur Aufführung gebrachte Schauspiel „Hinko, der Freiknecht“ war schwach besucht. Unter den Darstellern fanden Jrl. Köfler und die Herren v. Rosen (Hinko) und Heinritz (König Wenzel) mehrfachen Beifall.

Der langersehnte „Bettelstudent“ hat am Mittwoch, den 2. April vor ausverkauftem Hause sein Auserstehungsfest gefeiert. Er hat außerordentlich gefallen und es ist nur zu bedauern, daß es der Theaterleitung nicht schon früher möglich war, die Operette zu inszeniren, da sie gewiß eine Reihe gut besuchter Häuser zur Folge gehabt hätte. Die Musik hat stellenweise gezündet und die Aufführung sprach für die redlichen Bemühungen aller Darsteller. Die Palme des Abends gebührt unstrittig dem geehrten Gaste Herrn Fritz Weidmann, der nicht allein vortrefflich maskirt war, sondern, was die Hauptsache ist, die Titelrolle mit dem richtigen Verständniß spielte und durch den korrekten, wir möchten sagen, lieblich süßen Gesang das überfüllte Haus zu stürmischem Beifalle und oftmaligem Hervorruf enthielt. Jrl. Leeb war bemüht, die adelige „Laura“ würdig zu interpretiren und wurde wiederholt mit Beifall bedacht. Den „Ollendorf“ spielte Herr Dir. Westen. Die schauspielerische Seite des richtig skizzirten Obersten fand besondere Anerkennung; sehr gut gefiel das Kouplat „Schwamm drüber.“ Herr Empfenzeder gab den „Janicki“ in beifälliger Weise. Seine schönen Stimmittel kamen

zu voller Geltung. Als „Bronislawa“ hatte Jrl. Grimm reichen Applaus eingeholst. Sie sang mit Gefühl, Wärme und Verständniß, ihre Leistung erreichte in dem wunderbaren Duette mit dem Refrain „Liebe mich“ den Höhepunkt. Diese Nummer mußte auch wiederholt werden; selbstverständlich partizipirte auch Herr Empfenzeder (Janicki) an dem Erfolge. Sehr brav war Jrl. Benisch (Palmatica.) Einstudirt wurde die Operette vom Kapellmeister Gerlach, der sich um den günstigen Erfolg der Premiere verdient gemacht hat. Die Ausstattung der Operette ist sehr schön, die Inszenirung richtig, der „Bettelstudent“ unter allen Umständen ein Zugstück ersten Ranges.

Letzte Post.

Das Herrenhaus hat die Petition der steiermärkischen Diurnisten um Ermöglichung der Vorrückung auf Beamtenposten dem Ministerium einfach abgetreten.

„Narodny Listy“ stellen für den deutschen Theil Böhmens Maßregeln gegen die „preussische Propaganda“, nöthigenfalls die Verhängung des Belagerungszustandes in Aussicht.

Ungarn erblickt im Erlasse der Statthalterei von Nieder-Oesterreich gegen den Preßburger Viehmarkt eine Gehässigkeit, sowie eine Verletzung des Zoll- und Handelsbündnisses.

Bismarck soll die frühzeitige Auflösung des Reichstages planen.

Im italienischen Abgeordnetenhaus hat der Minister des Aeußern auf eine Anfrage betreffs der Propaganda erklärt, daß von Seiten des Auslandes auch nicht die geringste Einmischung versucht worden.

Die englische Polizei hat eine Verschwö-der Fenier entdeckt, welche das Gefängniß Mountjoy sprengen und die zur Zwangsarbeit verurtheilten Genossen befreien wollten. Die Fenier handelten im Einvernehmen mit den amerikanischen Dynamitverschwörern.

Vom Büchertisch.

Die Landwirthschaft in den Gebirgsländern. Von Adolf Trientl.

(Zürich, Wagner'sche Buchhandlung.)

Mit dem ersten Hefte dieses Werkes — „Allgemeine Betrachtungen über die Bauernwirthschaft und Grundzüge der Düngung“ — tritt hier ein rühmlichst bekannter Wanderlehrer vor die Oeffentlichkeit.

Diese Landwirthschaftslehre ist zunächst für das Gebirge berechnet, es wird aber auch der Bauer im breiten Thale und auf der weiten Ebene die „Betrachtungen“ mit Spannung lesen, mit Vortheil verwerthen. Hohe Begabung und unermüdeliches Streben zeichnen den Verfasser aus, der wie noch selten Einer den Ton getroffen, in welchem man zum Landwirth sprechen muß: kurz, bündig, frisch und verständlich.

Die nächstfolgenden Hefte bringen: Allgemeine Grundsätze des Feldbaues und der Kultur verwüster Gründe — Wirthschaft auf den Alpen, Bergmähdern und Heimweiden. Nach Allem, was wir vom Verfasser gehört und hier gelesen, dürfen wir mit Zuversicht erwarten, daß die Fortsetzung dieses Werkes dem ersten glücklichen Wurf gleichen werde in Form und Gehalt. Die Ausstattung ist zweckmäßig, der Druck scharf und groß, wie ihn der Landmann liebt, der Preis gering.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

Das soeben ausgegebene siebente Hefte (April 1884) des VI. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 36 kr. Pränum.-Preis pro Jahrgang 4 fl. 25 kr.) bringt auf 48 Seiten mit sieben Abbildungen und einer Karte folgende interessante Artikel:

Neu-Süd-Wales im Jahre 1881. Von Emil Mayr. (Mit einer Karte.) — Das sogenannte Gesetz der Planetenabstände. Von Hermann Debus. — Das Alpenland Colorado. Von Richard Oberländer. (Mit drei Illustrationen.) — Nordenskjöld's Wanderung auf dem

Jalandeise Grönlands. Von Dr. W. Kaiser. — Astronomische und physikalische Geographie. Neuere Bestimmungen der Rotationsselemente der Sonne. Von J. Holetschek. — Die Sahara in physischer und geologischer Hinsicht. (Mit 2 Illustrationen.) Politische Geographie und Statistik. Aus der offiziellen schweizerischen Volkszählungs Statistik Von A. von Randow. (Schluß.) — Die Schulden Europas. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit 1 Porträt: Prof. Dr. Friedrich Simony. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit 1 Porträt: Admiral Collinson. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten zc. — Kartenbeilage: Die ökonomischen Verhältnisse in Neu-Süd-Wales. Von Emil Mayr. Maßstab 1:500.000.

Diese gediegen redigirte Zeitschrift, welche auch in dem vorliegenden Hefte den bedeutenden Aufschwung zeigt, welchen sie in den letzten Jahren genommen, will in populärer, oder besser gesagt in nicht rein wissenschaftlicher Form die wichtigsten Neuerungen im Gebiete der Geographie besprechen und auch bereits Bekanntes in speziellen Schilderungen vertiefen. Sie führt daher dem gebildeten Publikum rasch und geordnet in fortlaufenden fesselnden Uebersichten die praktischen und wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatsachen, Entdeckungen und Bestrebungen auf geographischem Gebiete in edel populärer, zugleich aber durchaus zuverlässiger Form vor, und wurde bisher von Hefte zu Hefte nur reichhaltiger und interessanter. Die „Deutsche geogr. Rundschau“ verdient es, auf dem Tisch jedes Gebildeten zu liegen, zu eifrigem Studium ihres belehrenden und fesselnden Inhaltes. Alle Buchhandlungen und Postämter liefern diese Zeitschrift; Probehefte derselben gratis.

Für's Haus.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. (Preis vierteljährig 1 Mark.)

Probenummer gratis in allen Buchhandlungen.

Nr. 79. Inhalt. Die Fenster auf, die Herzen auf! — Deutsche Tracht. — Stricken. — Kinder-Geburtstags. — Meine Freundin. — Osterreich. — Unsere Kaffee-Kränzchen. — Weine nicht! — Gegen die Diphtheritis. — Schweige! — Absteigerquartiere. — Buntspritzarbeit. — Kindergedanken. — Gemischtes Quartett. — Reime schmieden. — Räthsel austauschen. — Literaturspiel. — Wie dienst Du? — Zeitschriften für junge Mädchen. — Solo-Scherzgedicht. — Hausdoktor. — Tabaksbeutel. — Keim-Apparate. — Stiefmütterchen. — Puzen des Blechgeschirres. — Entfernen von Wachsflecken. — Eierpunsch aus schwarzem Atlas. — Delfarbenfußböden aufzufeischen. — Wand-schmuck. — Zimmerschmuck. — Waschen mit der Maschine. — Vaselinflecke. — Für die Küche. — Vierfüßiges Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Der Markt. — Anzeigen.

Börse-Bericht von Sidner & Komp.

(Bankhaus, Wien I. Wallnerstraße 17.)

In der ersten Hälfte der abgelaufenen Woche kam allgemeine Realisationslust zum Durchbruch und da die Baissenpartei diese Gelegenheit zu sorgfältigen Abgaben benützte, so erfuhren Spekulations-Effekten namhafte Kurseinbußen. Diese matte Strömung war jedoch nicht von langer Dauer und als sogar die Spekulation Intervention'skäufe der Rothschildgruppe in 4% Ungarischer Goldrente wahrzunehmen Gelegenheit hatte, brach sich die Hauffe-Strömung wieder breite Bahn und die Kurseinbußen waren rasch wieder herein gebracht.

Da die Fortsetzung und Beendigung der Ungarischen Goldrente-Konversion in naher Aussicht steht, und auch die Einführung der türkischen Tasat-Obligations in der zweiten Hälfte des Monats April stattfinden wird, so ist wohl an einen Rückgang der Kurse vorläufig gar nicht zu denken, man kann vielmehr getrost annehmen, daß mit einer kräftigen Hauffe-Strömung entgegen gehen. Für Depostentbank-Aktien giebt sich rege Kaufkraft kund und dürfte dieses Papier mit Rücksicht auf die bevorstehende Emission neuer Aktien noch weiter namhaft steigen. Ein Gleiches können wir von Länderbank-Aktien, weil dieselben listerirt werden, sagen. —

Die 4% Ungarische Goldrente wird, so wie der Termin für die Amalirung der Konversion heranrückt, wieder einen bedeutenden Kurzaufschwung erfahren.

Ueberhaupt liegen die Verhältnisse der Europäischen Geldmärkte überaus günstig, so daß wir nur zu Hauffe-Spekulationen auf dem gesammten Effektengebiete rathen können. —

Mit 1 1/2 Bogen Beilage.

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Diese Gesellschaft, welche im Jahre 1882 gegründet wurde, veröffentlicht nun ihren ersten Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 1. Mai 1882 bis Ende Dezember 1883. Der günstige Erfolg, welchen dieselbe erzielt, gibt Zeugniß von der Theilnahme, die ihr überall entgegengebracht wird.

Ausschließlicher Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des Unfall-Versicherungs-Geschäftes und zwar insbesondere in folgenden zwei Hauptarten:

1. Einzel-Versicherung. Durch dieselbe werden einzelne Personen gegen Körperverletzungen versichert, welche dem Versicherten, sei es in oder außer seinem Berufe, zu Hause und außerhalb desselben, sowie auf Reisen, durch einen Unfall zustossen können.

2. Kollektiv-Versicherung. (Arbeiter-Versicherung.) Durch dieselbe werden sämtliche bei einem Betriebs-Unternehmen, in einer Fabrik oder in einem sonstigen Etablissement, überhaupt alle im gemeinsamen Dienste eines Privaten, einer Gesellschaft oder einer Behörde stehenden Personen gegen körperliche Unfälle im Beruf kollektiv versichert.

Schon in dieser ersten Rechnungsperiode wurden 9076 Personen mit einer Summe von 60,085.163 fl. auf Tod, 79,359,809 fl. auf Invalidität und 16.450 fl. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit versichert und hiefür an Prämien und Polizeigebühren 425,742 fl. bezahlt.

Aber auch die Zahl der in gedachter Zeit angemeldeten Schäden, 2164, ist eine namhafte und sollte recht zahlreiche Beitritte umso mehr veranlassen, als auch in unserer Stadt letztere Zeit mehrere Unglücksfälle sich ereigneten. Für 1401 Fälle wurden 118.562 fl. ausgezahlt, 326 Fälle waren am Schlusse des Jahres noch nicht regulirt und in 1437 Fällen wurde eine Entschädigung nicht beansprucht. Sämtliche Schäden wurden auf gutlichem Wege erledigt.

Die wirklich niederen Prämien ermöglichen es Jedermann, sich gegen Unfälle, wie sie Allen zustossen können, zu versichern und verdient besonders die Kollektiv-Versicherung vollste Beachtung der Fabrikanten, Bauunternehmer u. s. w.

Der hiesige Vertreter Herr Karl Flu cher, Herrengasse 38, erteilt jede gewünschte Auskunft bereitwilligst und nimmt Anträge entgegen.

Aufruf

an die geehrten wirklichen Mitglieder des **Laibacher Handels-Kranken- und Pensions-Vereines in Marburg.**

Wir beehren uns, Ihnen hiemit die Mittheilung zu machen, daß infolge eines von 72 wirklichen Mitgliedern eingebrachten Antrages in der am 10. v. M. stattgehabten Generalversammlung die Erhöhung des Jahresbeitrages für wirkliche Mitglieder unseres Vereines von fl. 6 auf fl. 8 mit der Bestimmung beschlossen wurde, daß die eine Hälfte hievon in den Krankenfond und die andere in den Pensionsfond zu fließen hat.

Dieser Antrag wurde mit dem begründet, daß in gegenwärtiger Zeit, wo die Erlangung einer sichern Selbstständigkeit und die Erwerbung eines entsprechenden Vermögens von Jahr zu Jahr schwieriger wird; zu einer Zeit, wo selbst die Gewerbe-Genossenschaften hierzu erforderliche Fonde bilden, ja wo sogar die Staaten ihr Augenmerk darauf richten, es wohl an der Zeit sei, daß auch der Handelsstand an die Altersversorgung seiner Angehörigen denke.

Die Erhöhung des Jahresbeitrags beginnt mit 1. Jänner 1884 bis auf Weiteres; diejenigen Mitglieder, welche den Jahresbeitrag für das laufende Jahr schon mit fl. 6 bezahlt haben, werden daher ersucht, den Rest mit fl. 2 nachtragen zu wollen.

Schließlich bringen wir noch zur Kenntniß, daß das **Gremium der Kaufleute in Laibach** eine Petition an das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes und ein Gesuch an das hohe k. k. Handelsministerium gerichtet hat um Aenderung des Gewerbegesetzes vom 15. März 1883, eventuell um eine Verordnung, daß Mitglieder unseres Vereines, ohne Unterschied ihres Aufent-

haltsortes, von der Verpflichtung enthoben werden, den durch die Zwangsgenossenschaften zu errichtenden Krankenfassen beizutreten, weil ihnen unser Verein nicht nur für den Erkrankungsfall sicherlich eine bessere Verpflegung bietet, sondern auch eine entsprechende Altersversorgung garantiert.

Vermögensstand am 31. Jänner 1883:
Krankenfond fl. 35.354.89
Pensionsfond fl. 14.774.16

Summe fl. 50.129.05

Direktion des Handels-Kranken- und Pensions-Vereines in Laibach.

Eingefondt.

„Duhaj“ hat keine feine Nase — er hat sich bedeutend geschnitten.

Der — Meister H. bin ich nicht. Ich habe übrigens nur mehreren in Folge der „kirchlichen“ Nachricht neugierig Gewordenen den Namen des „sehr jungen“ Priesters mitgetheilt, den ich persönlich fast gar nicht kenne und nur als Studirender des „christlichen“ Preshvereinsblattes „Gospodar“ richtig herausfand. H.

Öffentliche Mittheilung zur Hundekontumaz.

Wie viele Augenzeugen bestätigen, wurde mir am Donnerstag Früh in unmittelbarer Nähe meines Hauses von dem Organe des städtischen Wasenmeisters mein Hund abgefangen, respektive malträtirt und fast an Ort und Stelle erwürgt, welche Thierquälerei bei den Passanten die äußerste Erbitterung hervorgerufen mußte. Mein Hund wurde abgethan, obgleich er mit vorschriftsmäßigem starken Maulkorb versehen war, während ein Hund aus der Nachbarschaft ohne Maulkorb sich in den Straßen frei bewegen durfte.

Wo bleibt hier das Auge des Gesetzes und gleiches Recht für Alle? Oder sollte der mit schweren Kämpfen erworbene Steuergulden für den Gemeindehaushalt nur nach dem Unterschiede der Person bewerthet sein?

Ob im gegebenen Falle die Schädigung gerechtfertigt erscheint und ob die besagte Thierquälerei die Zwecke des Thierschutzvereines fördert, bleibt dem Urtheile der öffentlichen Meinung überlassen.

Marburg am 4. April 1884.

B. Simmert,
Haus- u. Realitätenbesitzer.

Patente erwirkt das hiezu behördlich concess. Bureau **Fischer & Comp., Ingen., Wien, Kärntherring 3.** (321)

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Etiquette: Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten. **MATTONI'S**
GISSHÜBLER

Verstorbene in Marburg.

Am 30. März: Buch Agnes, Tagelöhnerwitwe, 57 Jahre, Blumengasse, Unterleibsentartung; 31. März: **Raspotnik Maria**, Bahnwächterstochter, 8 1/2 Jahre, Eriesterstraße, Diphtheritis; **Stuhler Josef**, Maurersohn, 2 1/2 J., Augasse, Diphtheritis; 2. April: **Ritl Maria**, Anwohnerin, 73 Jahre, Kärntnerstraße, Altersschwäche; 4. April: **Bejulla Helene**, Bahndreherstochter, 1 3/4 J., Franz-Josef-Straße, häutige Bräune; **Schmal Adolf**, Bahntischlersohn, 11 Monate, Bergstraße, Lungenkatarrh.

Bewährt gegen Magenkrankheiten
Bestes Erfrischungsgetränk
Kohitscher Sauerling
Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“
Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Al. Mayer, Moric & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg, F. C. Schwab und Eckl & Schulzink in Pettau. 280

Zum Verkaufe stehen
neue Phaetons, vierfüßige Kaleschen und offene Wagen, und werden auch überfahrene Wagen in Eintausch genommen bei **Franz Ferk**, Sattlermeister, Sophienplatz. 421)

Auf! Wohin?
In Druckmüller's Gasthaus
Franz Josefsstraße Nr. 33.

Eine Portion gebadenees Ritz mit Salat 28 kr.

Sehr guter Tiroler Wein ein Liter 40 kr.

Frisches Farrager Märzenbier über die Gasse per Liter 18 kr.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet höflichst **Maria Wieser**, Pächterin. 419

Weinschank!

an eine tüchtige Wirthin sehr billig zu überlassen. Näheres im Compt. d. Bl. (423)

Als Schaffer

oder Assistent findet ein energischer, kräftiger, selbstthätiger junger Mann, welcher die Weinschule besucht hat, auf dem „Elisabethhof“ bei Saring sofort Stellung. Militärische bevorzugt. (420) **Otto Reichelt**.

Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwägen-Erzeuger, empfiehlt sein gut sortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwägen von 6 fl. aufwärts, Blumentische, Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkaufs-, Wäsch- und Packkörbe zu den billigsten Preisen. (389) Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Ueber die Feiertage

sind gute alte Weine
weiss per Liter 24 kr.
roth „ 28 kr.
im Ausschank und bittet um zahlreichen Zuspruch achtungsvoll

A. Pollak

vormals F. Wöss

Magistratsgebäude Marburg. 424

3 Stück gut erhaltene große **Oelständer** (382)

in Holzkisten mit je circa 4—5 Mtr-Zentner Inhalt, billigst zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Vorzüglich abgelegenes

Farracher Bier

in Literflaschen ist in Original-Füllung bei **Alois Quandest** zu haben, die Flasche mit 20 kr., Flaschen-Einsatz 10 kr. $\frac{7}{10}$ Liter 15 kr. 222

Herren- und Kinder-Anzüge

werden nach der neuesten Mode geschmackvoll nach Mass billigst verfertigt bei

Mathias Kasper
Domgasse Nr. 3.

401

Mehrere alte Einrichtungsstücke, darunter ein Divan und eine Sofa mit 6 Sesseln, sind in der Leudgasse Nr. 4, ersten Stock billig zu verkaufen. (400)

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und Zugehör ist vom 1. Mai an zu vergeben: **Biftringhofgasse** Nr. 27.

Kaufe gutes 408

Specerei-Geschäft.

Anträge mit Preis- und Detailsangaben unter „Specereigeschäft“ poste restante 3 naim erbeten.

Ein halbgedeckter

Phaëton

(352)

gut erhalten, ist zu verkaufen: **Herrengasse** 4.

J. M. Ogrissegg Stellenvermittlungs-Comptoir,

Graz, Neue Welt 3, 1. Stock,

placiert den gebildeten Ständen angehörende Stellensuchende jeden Berufes, beiderlei Geschlechtes und empfiehlt sich den P. T. Herrschaftsbefizern, Industriellen, Kaufleuten und Privaten zu gefälligen Aufträgen. (65)

In **Hugo H. Hirschmann's** Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (mittelfst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftl. Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Redakteure:

Hugo H. Hirschmann. — **Dr. Josef Ekkert**.
Größte landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns.
Gegründet 1851. Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2.50.

Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Jagd und Fischerei.

Redakteur: **Prof. Ernst Gustav Hempel**.
Centralblatt für Forst- und Jagdwesen. Einziges forstliches Wochenblatt. Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Vierteljährig fl. 2.—

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau und Weinbereitung. Internationales Weinhandelsblatt.

Redakteur: **Prof. Dr. Josef Bersch**.
Größte Zeitung für Weinbau, Kellerwirthschaft und Weinhandel. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Vierteljährig fl. 2.—

Wien, 5. April. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.93 Korn fl. 5.70, Gerste fl. 5.30, Hafer fl. 3.26 Futurum fl. 5.20, Hirse fl. 5.20, Heideu fl. 4.90, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pfl., Bifolen 12 kr., Binsen 30 kr., Erbsen 22 kr., Pirsflein 12 kr. pr. Str. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Potentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 70, Speck frisch 50, geräuchert 70 kr., Butter fl. 0.95 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 66, Schweinsfleisch jung 50 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Lit Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20 weich geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.80 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.8, weich 60 kr. pr. Stk. Heu fl. 2.40, Stroh, Bager fl. 2.10, Futter fl. 1.30, Streu fl. 1.60 pr. 100 Kgr.

Zeitschrift für Elektrotechnik

herausgegeben vom

Elektrotechnischen Verein in Wien.

II. Jahrgang. 1884. II. Jahrgang.

Redigirt von **JOSEF KAREIS**.

Jährlich erscheinen 24 Hefte. Lexikon-Octav à 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Elegant ausgestattet.

Pränumerationspreis: jährlich 8 fl.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Journal-Expeditionen etc., sowie direct von

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

(Beträge durch Postanweisung. — Probehefte gratis.)

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Erzeugungsmittel)



ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigem Einreiben garantiert. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grolich** in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungschriften nachweisen.

Auszug aus Anerkennungschriften:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Hanfsta, Nr. 29, in Stauding, Oest.-Schl. 11./12. 1882.

Kopfes.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines

Anton Unger, Nr. 1116 in Wornsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Bichau bei Starzenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei Jos. Marting; Cilli: Karl Krisper; Graz: Rasp. Roth, Murplatz 1; Laibach: Ed. Mahr; Klagenfurt: Ed. Posselt, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Bart-

heit, Weiße und Leppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 kr.

Bouquet de Serail de Grolich, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prakt. Festgeschenk verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kapfnase, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bart-schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehrt man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertroffene cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 36% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: **G. HEIL & Comp., TROPPAU**.
Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depots: in Marburg **J. Bancalari**, **J. Noss**, **W. König**. (232)

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in **Wien und Prag**

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haafenstein & Dogler
Anzeigen
jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Leber- und Erziehung-, Bader- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten etc. werden in alle Zeitungen und sonstigen Publications- Organe der Welt zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision prompt besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aufnahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Gegründet 1842.

N. Weiss's Neffen

(416)

Lackier-, Anstreich-, Farben- & Firniss-Geschäft
Kaiserstrasse Nr. 2

empfehlen dem geehrten Publikum alle in ihr Fach einschlagende Arbeiten mit der Versicherung der solidesten und reelsten Ausführung.

Offeriren:

sehr schnell trocknende und haltbare Oelfarben und Oelfirnisse eigener Erzeugung, sowie auch alle Sorten feine Möbel- & Kutschen-Lacke zu den billigsten Preisen.

An jede Familie!

Wegen Demolirung des Hauses in Wien, am Stefansplatz Nr. 9, werden ausverkauft
2500 Stück Cheviot-Diagonal-Herren-Anzug-Stoffe
für Frühjahr und Sommer.

Ich gebe einen kompletten Herren-Anzug-Stoff, aus gewebter, reiner purer Schafwolle für Früh-
jahr und Sommer um fl. 6.50. (288)

Jedermann kann sich durch die kleinste Bestellung davon die Ueberzeugung verschaffen, daß er nach
jeder Richtung hin reell und solid damit bedient ist, wie noch nie. Das Tuch ist in modernsten Farben, glatt und
melirt, von bester Qualität in Grau, Braun, Blau, Olivengrün und Schwarz, in dunkleren, sowie auch in
lichter gehaltenen Schattirungen zu haben. — Außerdem versende ich auch

Reise-Plaids

sehr lang, groß und breit, in dunklen und grauen Farben in zwei Sorten, Prima-Qualität: Erste
Sorte zu fl. 4.50 pr. Stück. Zweite Sorte zu fl. 6.50 pr. Stück, reine, pure Schaf-
wolle, Muster werden keine versendet. — Außerdem erhält Jeder, dem der Anzugstoff nicht gefällt, das
Geld sofort zurück.

An das Confections-Geschäft „Zur Kronprinzessin Stefanie“

Wien, I., Stefansplatz Nr. 9.

Conversion der Ungarischen Goldrente.

Die Fortsetzung und Beendigung dieser Renten-Couvertirung steht in naher
Aussicht; die mächtige **Rothschild-Creditanstalt-Gruppe** geht ernstlich
daran, ihre Emissionsthätigkeit wieder aufzunehmen, nachdem der äusserst flüssige
Geldstand, das Anlagebedürfniss des Kapitals und der wolkenlose politische Höri-
zont das glänzendste Resultat jeder von dieser Finanzgruppe aufzulegenden Sub-
scription als gewiss erscheinen lassen.

Selbstverständlich werden die **europäischen Börsen**, welche ohnehin
schon seit längerer Zeit zur **Hausse** hinneigen, von den massgebenden Finanz-
kreisen die möglichste Unterstützung erhalten, und wir können daher für die
nächsten Wochen auf eine **epochal günstige Börsenströmung** zuver-
sichtlich rechnen.

Wir erachten daher die Zeit wieder für gekommen, unsere Dienste für alle
Transactionen an der Börse anzubieten. Wir besorgen die coulanteste und sorg-
fältigste Ausführung aller **Aufträge für die Börse** gegen mässige Deckung
in Barem oder Werthpapieren und nur **fl. 2.50 Courtage pr. Schluss**.

Alle die Börse betreffenden Anfragen beantworten wir gewissenhaft und
prompt, gratis und franco, entweder brieflich oder in dem Briefkasten unseres
finanziellen Fachblattes

Eidner's Börsen-Courier

und senden auch Probenummern desselben auf Verlangen franco zu.

Bankhaus Eidner & Comp.

Wien, I., Wallnerstrasse 17.

147

J. REIF, Specialist, WIEN

Margarethenstrasse 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.
Feinste Pariser Vorsichts-Schwämme per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.
Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke.

287

Solides, gebildetes Fräulein

zu größeren Kindern für einige Stunden des
Tages **gesucht**. — Näheres Dienstver-
mittlung Toplaß, Burggasse 2. (418)

Als Lehrling

wird ein gut gefitteter Knabe mit guten Schul-
zeugnissen und der slovenischen Sprache voll-
kommen mächtig in der Gemischtwaaren-Hand-
lung des **M. Kraus in Leutschach**
aufgenommen. (415)

Warnung.

Ersuche auf meinen Namen Niemandem
etwas zu borgen, da ich hiefür nie Zahler bin.
417 **Franz v. Scio,**
Güterverwalter.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich kaufe gut erhaltene Damen-Toi-
letten und komme Folge dessen am 9. d. M.
nach Marburg. Briefe bitte gefälligst vorher
einzusenden an **Josefine Gsel, Graz,**
418) **Bischofplatz.**

Hübsch möblirtes,

großes, sonn- und gassenseitiges (405)

Zimmer

— ruhige Umgebung —

vom **16. April** an zu beziehen:
Wielandgasse Nr. 6 Hochpar-
terre rechts.

Eduard Wahlheger

Maler & Lackirer,

Tegethoffstrasse 44,

(Frohmsches Haus)

empfeht sich einem hohen Adel und einem
P. T. Publikum zur Ausführung aller in
sein Fach einschlagenden Arbeiten unter
Zusicherung der reellsten und billigsten
Bedienung. (369)

Gasthaus am See!

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Pub-
likum wiederholt den Besuch dieses Gasthauses
zu empfehlen und zeige zugleich an, daß echter
Saurischer (neu) sowie Johannisberger 1868er
in vorzüglicher Qualität und echter Muskateller
in Bouteillen, dann Götz'sches Märzener-
bier im Ausschank sind. 360

Kalte und warme Speisen, Kaffee etc.

Hochachtungsvoll **Josef Namar,**
Gastgeber.

Reisenden nach Amerika

empfeht der Unterzeichnete sein
altrenommiertes und beliebtes Passage-Ge-
schäft zur geneigten Benutzung.

Bedienung streng reell und billigst nur
mit den prachtvollen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd über Bremen.

Bestellungen auf Plätze müssen min-
destens **14 Tage** vor Abgang eines jeden
Dampfers bei mir gemacht sein, und reisen
Passagiere aus Oesterreich am besten via
Budweis, Pilsen, Eger bis Leipzig.
Schiffskarten können dann auf der Durch-
reise persönlich auf **meinem Bureau** in
Empfang genommen werden. Eisenbahn-
billet von Leipzig bis Bremen kostet
nur fl. 4. Brochüren, Karten etc. auf Ver-
langen gratis. (323)

C. A. Voigt, General-Agent in
Leipzig, Ritterstrasse 29.

empfehl ihr grosses Lager dnr modernsten **Herren-Hüte** zu den billigsten Preisen.

In Damen- & Kinder-Hüten stets das Neueste.

Strohüte werden zum putzen, färben sowie modernisiren übernommen und promptest sowie bestens ausgeführt und billigst berechnet. (385)

Harlander Strickgarn u. Spulenzwirn.



Fabrikmarke für Strickgarn.

Bei der **Wiener und Pariser Weltausstellung** mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

Allgemein beliebt wegen ihrer **vorzüglichen Qualität**,

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden **Detailgeschäfte** der **österreich-ungarischen Monarchie**. (1053)

Oeffentlicher Dank.

Meine Frau war durch hartnäckigen Rheumatismus in allen Gliedern, mit starker Anschwellung der Hände und Füße, so weit gekommen, daß sie 2 Jahre hindurch im Bett liegen mußte und die fürchterlichsten Schmerzen zu erleiden hatte. Kein Mittel wollte helfen, es wurde im Gegentheil immer schlimmer.

Da wurde ich, durch die Heilung des Herrn Uhrmacher August Sternath in Feldkirchen von einem ähnlichen Leiden auf das Breslauer Universum aufmerksam gemacht und ließ meine Frau dasselbe gebrauchen.

Bei dem ersten Fläschchen konnte man von einer Besserung nichts sagen, aber beim zweiten Fläschchen ließen schon die Schmerzen bedeutend nach und so gebrauchte meine Frau das dritte und das vierte, welches sie jetzt derart vollständig hergestellt hat, daß sie alle Hausarbeiten selbst wieder verrichtet.

Ich halte es daher für Menschenpflicht, solches hiedurch öffentlich bekannt zu machen und dieses Breslauer Universum allen Leidenden angelegentlichst und auf das Beste zu empfehlen.

Anton Wraf, Holz Agent
in **Poltschach** bei Feldkirchen in Kärnten.

Breslauer Universum

das wirksamste und bewährteste Mittel zur gründlichen Reinigung des Blutes und der Eäfte, heilt langwierige, veraltete, tief eingewurzelte Krankheiten aller Art schnell und sicher. Preis: 1 Flacon (auf 6 Wochen ausreichend) nebst Gebrauchsanweisung fl. 2 ö. W. Die in der „Tagespost“ veröffentlichten zahlreichen Dank-sagungen von Geheilten bekunden die unübertreffliche überraschende Wirkung dieses Mittels. (282)

Sicht zu haben in:

Marburg bei A. W. König, Apotheker, Cilli bei J. Kupferschmied, Ap., Deutsch-Landsberg bei G. Müller, Ap., Feldbach bei Josef König, Ap., Gonobitz bei Joh. Bospisil, Ap., Leibnitz bei Dithmar Kupheim, Ap., Peltau bei Hugo Eliasch, Ap., Rottenmann bei Franz Moro, Ap., Weiz bei Carl Waly, Ap.

Das illustrierte „AMERIKA“

Erscheint
am
1., 10.
und
20.
jeden Mo-
nates.



Abonnements-
Preis:
incl. franco-
Postzusen-
dung, ganzj.
5 fl. = 10 M.
halbjährig
1. 2.50 = 5 M.

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum aufgenommene und bereits in ihren

**3. Jahrgang getretene
illustrierte Zeitschrift: „Amerika“**

bringt **wahrheitsgetreue** Mittheilungen aus dem **geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen** Leben in den **Vereinigten Staaten von Amerika** und ist für Alle, welche an dem mächtig emporklühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bächerische und in keinem Lesekreis oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt. Probenummern werden auf Verlangen **gratis u. franco** versendet vom

Herausgeber: **Otto Naas** in **Wien, I., Ballhausgasse 10.**

Damen-Mieder

sehr praktisch, sowie **Regenmäntel, Jacken, Mantelets**

neuester Façon werden nach Mass billigst gefertigt bei **Mathias Kasper**
Domgasse Nr. 3.

402

Dank und Anempfehlung.

Ich erlaube mir hiemit, für das meinem seligen Gatten Herrn **Ignaz Keim** durch viele Jahre geschenkte Vertrauen den besten Dank zu sagen und zugleich ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Herrenkleidergeschäft** desselben fortführe. Durch tüchtige Arbeitskräfte bin ich in der Lage, meine hochgeehrten Kunden zur vollsten Zufriedenheit bedienen zu können und bitte, das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen auch mir angedeihen zu lassen und mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst zu beehren. Hochachtungsvoll

Theresia Keim
Pfarrhofgasse Nr. 17.

396

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.		Filiale für Ungarn:	
Wien, Giselstrasse 1, im Hause der Gesellschaft.		Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft.	
Activa der Gesellschaft	Fres.	83,780,016.90	
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1883	„	16,602,367.70	
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„	139,950,000.—	
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	65,726,175.—	
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	„	1,260,777,854.55	
stellt. — Prospective und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn			Alois Mayr in Marburg.

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft.

Fres. 83,780,016.90

„ 16,602,367.70

„ 139,950,000.—

„ 65,726,175.—

„

„ 1,260,777,854.55

„

„

„

„THE GRESHAM“

Filiale für Oesterreich:

Wien, **Giselstrasse 1,**
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1883

Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als

In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der

Gesellschaft für

neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der

seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf

stellt. — Prospective und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten

in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn

Die Leihbibliothek

von
Ed. Janschitz' Erben in Marburg
Postgasse Nr. 4
hält sich dem geehrten P. T.
Publikum bestens empfohlen.

Agenten

die sich mit dem Verkauf von Werthpapieren auf Ratenzahlungen befassen, finden bei einem renommirten Bankhause **sehr günstiges Engagement.** (273)

Offerten nimmt entgegen das
Bankinstitut Bauer & Co. Amsterdam.
(Doppeltes Porto.)

An das speculirende Privat-Publicum!

Unsere Dividende pro März a. e. (die 15te) beträgt fl. 20.— per Einlage à ö. W. fl. 500.

Die Privatspeculation hat so selten einen günstigen Erfolg durch ihre Börsen-Operationen aufzuweisen, dass es wirklich unbegreiflich ist, wie sich dennoch immer wieder neues Publicum findet, welches durch den erwarteten Gewinn verlockt, das nur zu oft mühsam und in einer langen Reihe von Jahren erworbene Vermögen abermals der Börse opfert.

Da das Privatpublicum — schon aus gesellschaftlichen Rücksichten — der Börse stets ferne stehen muss, daher nie aus eigener Ueberzeugung ein klares Bild über die jeweilige Situation gewinnen kann, so bleibt dasselbe — einzig und allein — auf die ihr zugehenden Informationen angewiesen.

Vorausgesetzt auch, dass Letztere in der redlichsten Absicht gegeben werden, so kann das Publicum doch nur in höchst seltenen Fällen aus ihnen Vortheil ziehen, weil einerseits durch die zeitraubende Einholung der Ordres die günstige Conjunktur gewöhnlich erfolglos vorübergeht und andererseits die zur gewinnreichen Ausnützung des entscheidenden Momentes unbedingt nothwendige Raschheit der Entschliessung von dem Privatpublicum nicht erwartet werden kann.

Sind aber diese beiden Hauptmängel dadurch beseitigt, dass die Leitung aller einzelnen Speculationen sich in einer Hand vereinigt, welche, weil vollkommen unbehindert, nunmehr auch jedwede Coursvariation zu benützen vermag; dann werden auch die Gewinnresultate zur Regel und das für jeden einzeln Operirenden früher vorhanden gewesene Risiko hört für eine Gesamt-Speculation, welche gleichzeitig in beiden Richtungen (à la Hausse wie à la Baisse) thätig ist, zu existiren gänzlich auf.

Die Befolgung dieses von uns aufgestellten Principes hat im verflossenen Jahre (1883) unseren Committenten für jede mit ö. W. fl. 500 geleistete Einzahlung einen nachweisbaren Reingewinn von fl. 459.50 ergeben, wesshalb wir keinen Anstand nehmen, das Privatpublicum hiermit von unseren Bedingungen in Kenntniss zu setzen, unter welchen wir weitere Bethheiligungen zu übernehmen bereit sind:

- I. Einlagen können täglich und in beliebigem Betrage geleistet werden. Nachzahlungen sind unter keinerlei Umständen erforderlich.
- II. Geschehen die Einlagen nicht in barem Gelde, sondern in Losen oder anderen couranten Effecten, welche wir mit 60% des Coursverthes als unverkäufliches Depot übernehmen, so verbleibt deren Zinsertragniss, respective Ziehungsgewinnste stets Eigenthum des Einlegers.
- III. Der Gewinnantheil jeder neuen Einlage beginnt am ersten Tage nach deren Uebernahme.
- IV. Die Auszahlung der Monatsdividenden geschieht entweder zu den üblichen Bureaustunden an unserer Cassa in Wien oder mittelst Postanweisungen regelmässig von 30 zu 30 Tagen nach Uebernahme der Einlage unter Abzug von 10% für Spesen und Provision.
- V. Capitalskündigungen können jederzeit mündlich oder schriftlich vorgenommen werden und bedingen für Beträge

bis zu ö. W. fl. 500	einen Termin von 30 Tagen
" " " " 1000	" " " " 60 "
" " " " 5000	" " " " 90 "
- VI. Auf gekündete Einlagen entfällt während der ganzen Kündigungsdauer die Hälfte des Dividendenbetrages.
- VII. Die Rückerstattung der Einlags-Capitalien geschieht stets im vollen Betrage, unterliegt daher keinem, welcher immer Namen habenden Abzuge.

Theodor Noderer & Cie.

protokollirtes Bank- und Lombard-Geschäft,
Wien, I., Schottenring 5, Eingang Hessgasse 7, 1. Stock.
 Zahlstelle in Graz, I., Stempfergasse 4, 1. Stock.

(315)

Ertheilen Vorschüsse auf alle im officiellen Coursblatte notirten Effecten bis nahezu zum vollen Werthe.

(237)

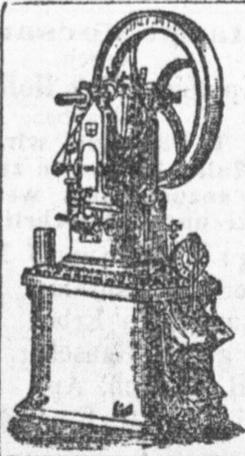
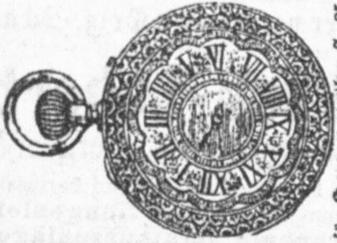
Laut Zeichnung sind noch zu verkaufen:
 8766 Stück echte Washington-Remontoir-Uhren à 9 fl. 78 kr.
 und 3967 Stück echte Schweizer-Uhren à 4 fl. 85 kr.

Größe für Herren und Damen. Diese Uhren sind alle genau auf die Secunde regulirt. Es leuchten auch die Silberblätter bei Nacht von sich selbst, das man jederzeit, ohne Licht, sehen kann, wie viel die Uhr zeigt. Es kostet eine echt 14carat gold, antikal geputzte Damen-Remontoir-Uhr, früher fl. 75, jetzt nur fl. 28; große Herren-Remontoir-Uhr, früher fl. 90, jetzt nur fl. 35; im 1800er Silber, antikal geputzt, mit Gold aufgesetzt, sehr fein, für Damen, früher fl. 90, jetzt nur fl. 44; für Herren, früher fl. 125, jetzt nur fl. 50; echte Silber-Gewer-Uhren, im vergoldeten Gehäuse, früher fl. 15, jetzt nur fl. 8.50; echte Washington-Remontoir-Patent-Uhren, früher fl. 9.75; echte Gessner-Minor-Uhren, auf 17 Rubel gehend, in edlem Silbermetall, oder Golddouble-Gehäuse, mit Nickel-Patentwerke ausgestattet, verlässlich gehend, früher fl. 22, jetzt nur fl. 8.75; eine sehr gute Schweizer Uhr, in sehr herrlicher Ausführung, mit Antergang, früher fl. 15, jetzt nur fl. 4.55. Außerdem erhält jeder Besteller

ganz umsonst, gratis, als Geschenk von unserem Lager 1 Paar Damen-Ohrringe mit 14carat Gold, von r. r. Haupt-Puncturmaschine gebohrt, mit edlen Korallen, Perlen oder Rosensteinen, ferner 1 Stück Goldkette, 1 Stück Broche, feinst gebohrt, 1 Stück Medaillon mit hängender Kette, 1 Stück edlen Email-Brillantenring, 1 Stück Garnituren Schmuckstücke und Mangette-gehäuse Silbermetall, mit fein ausgeführter Maschinenverabreichung, 1 Stück Uhrtheile aus feinsten Golddouble sammt Medaillon mit 12 Stück feinen plattierten Pariser Photographien oder mit Georg-Isoler, 1 Stück feinen Messingum-Geweruhren mit Veranschaulichung oder gefälschte Figuren, sammt 2 Stück Altbau, brauchbarste Uhren, das andere 23 Stück diverse Kurze-Geweruhren enthält. **Photographische Album**, Quartform, Prima-Sorte, mit edlem Gessner benanntem Ueber, nur fl. 6 mehr. Bei jeder Uhr wird fünfjährige Garantie geleistet, Nichtconvenirendes wird retour genommen oder umgetauscht, desfalls jede Befreiung ohne Risiko. Verleitet wird jeden Tag, nur mit Ausnützung unserer herrlichen Fertige, Uhren, Pfingsten und Weihnachten.

Adresse: Uhren-Allianz aus Genf,
 Wien, I., Adolfsplatz Nr. 1.

Alle Bestellungen werden jederzeit dinstand anerkannt, jedoch nicht mehr veröffentlicht.



Hoffmeister's Dampfmotor.

Betriebskosten 50% billiger als bei jeder anderen Betriebsmaschine, unter Garantie. Patentirt in allen Ländern. Vortheile: kein besonderer Heizer, keine Ausströmung von Dampf, kein Resselstein, keine bedrückliche Concession, kein Fundament oder besonderer Schornstein. Billiger Anschaffungspreis, geräuschloser Gang, einfache Construction etc.

K. k. priv. Maschinen-Fabrik
 von
H. C. HOFFMEISTER,
 Wien, Meidling, Hauptstr. 11.

Atteste und Gutachten über Brems-Versuche von Herrn Regierungsrath Professor J. Radinger und Referenzen über ausgeführte Anlagen, ferner Prospekte nebst Beschreibungen gratis und franco.

(414)

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen 35 kr. Versendungs-Depot en gros und en detail F. Siblik, Wien, Leopoldstadt, Vereinsgasse 19. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth.

Brillanter Ersatz für Schuhwächse.

Die Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. auschl. priv. Lederkitt-Fabrik **Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.** dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasser-dicht macht und demselben tresschwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Rorte befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuhte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitiv unzeitgemäße Schuhwächse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren **Roman Pachner & Söhne in Marburg.**
 En gros-Preise billiger. 108

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich in meinem Lokale, Kärntnerstrasse Nr. 3, das allgemein beliebte

Farracher Märzen-Bier

per Liter mit 18 kr. in Ausschank gebracht habe.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtend

M. Jost.

422

Guer Wohlgeboren!

Durch längere Zeit mit Magenkatarrh, verbunden mit einem boshaften Fieber, krank, war ich trotz ärztlicher Hilfe derart herabgekommen, daß ich kaum mehr gehen konnte. Da habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte angepriesene Universal-Mittel entschlossen, mir Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam bringen zu lassen, welchen ich nach Vorschrift gebrauchte. Nach Stägigem Gebrauche stellte sich der Appetit ein und nach Verbrauch von 4 großen Flaschen war meine Gesundheit wieder hergestellt. Alle Leute, die mich kennen, staunen über mein gegenwärtiges gutes Aussehen, sehe mich daher angenehm verpflichtet, meinen innigsten Dank für Ihr vorzügliches Heilmittel auszusprechen und bin bestrebt, dasselbe allen derartig Leidenden auf's Eifrigste anzupfehlen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich, jedoch ohne Namensfertigung, Gebrauch machen wollen. Da ich den Dr. Rosa's Lebensbalsam als Hausmittel stets zu Hause haben will, so ersuche ich um 16 Flaschen gegen Nachnahme und zeichne hochachtungsvoll J. W., k. k. Oberlieutenant des 8. Feld-Artillerie-Regts. in Hermannstadt.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfaß Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 206-8

und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Noß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Steinz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausmittel,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen- und Glandulargeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Leberleiden; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Beiräuhungen; beim Aufliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Pülnernagen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Flaschen 1 fl. ö. W. (299)

China-Cacao-Malaga ein vortreffliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten wird bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, bei Nervenleiden, sowie bei Fieber und deren Folgen mit dem besten Erfolge verwendet.

China-Cacao-Malaga mit Eisen vorzüglich bei allgemeiner Körperschwäche, Bleichsucht, Blutmangel, passiven Blutungen etc. Preis pr. Flasche 1 fl. 20 fr. Beide Weine sind von angenehmem Geschmacke und werden gern von Kindern und Erwachsenen genommen.

Haupt- & Erzeugungs-Depôt Apotheke „zum schwarzen Adler“ des

B. FRAGNER,

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Das bekannt allerschönste Agramer Königsmehl

Nr. 00 per Kilo 23 kr.,

so auch frische Südfrüchte und alle sonstigen Specereiartikel zu billigsten Preisen empfiehlt (404)

Joh. Ev. Schager,

„zum weissen Kreuz“ obere Herrengasse.

Bandwurm heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell 178

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 70 fr. und halben zu 40 fr. bei Joh. Merio, Postgasse 3, Marburg.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer veriegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen. Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien

Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24)

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.